Kopf und Füsse

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **28 (1934)**

Heft 16

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bern, 15. August 1934 — 28. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
A. Lauener, Gesellschaftsstr. 27, Bern
Postcheckkonto III/5764 — Telephon 27.237

Nr. 16

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark
Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Kopf und Füße.

Es kann das Haupt nicht zu den Füßen sagen: Ich bedarf euer nicht. (1. Kor. 12, 21.)

Die Füße begehrten auf: „Wir sind jetzt lange genug unten gewesen, wir haben Staub geschluckt, wir waren eingeengt in harte Schuhe, haben die große Last des Leibes getragen. Wenn der Kopf blöde war und etwas vergessen hatte, so mußten wir es büßen und den gleichen Weg zwei- und dreimal machen. Jetzt kehren wir die Sache einmal um. Wir wollen auch einmal oben sein unter dem Zylinderhut."

So kehrten die geknechteten Russen alles um, erschossen ihren Kaiser, warfen seinen Tron auf die Straßen, gingen in die Paläste der Fürsten, nahmen ihre Rubel und legten sich in ihre Betten.

Aber bald merkte man, daß es so nicht ging. Es waren keine Füße mehr da, die gehen wollten.

Ich grüßte im Wald einen Holzhacker bei seiner Arbeit. Ohne ihn könnte man im Winter nicht in der warmen Stube sitzen. Ich trat in eine Schusterwerkstatt und begrüßte den Schuster. Ohne ihn könnte ich nicht über Stock und Stein, durch Schnee und Eis wandern. Ich sah den Acker, von dem meine Kartoffeln stammen. Dort ist das Fabrikkamin, wo die Anfänge meines Hemdes entstanden sind. Ohne Hemd könnte ich meinen Beruf nicht gut ausüben.

Umgekehrt aber würden der Holzhacker, der Schuster und der Weber sich nicht wohl fühlen als Regierungs- oder Bundesräte.

Ist im Fuß ein Knöchlein gebrochen, so muß der Kopf alle Reisepläne aufstecken. In Gemeinschaft mit dem Fuß muß er sich ins Bett legen: Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit.

Der Zug steht still, wenn der Eisenbahner seine Arbeit niederlegt. Die Dampfmaschine geht nicht, wenn keiner Kohlen schaufelt. Was will der Bauer, wenn Knecht und Magd nicht da sind? Wie ist es, wenn der Briefträger nicht mehr kommt? Jede Arbeit ist wichtig. Darum dürfen wir nicht auf den Arbeiter herabsehen, der in schmutziger Kleidung von der Arbeit heimkehrt. Er ist nötiger für uns als der berühmteste Filmstar oder als der größte Sportsmann. Die tüchtige Hausfrau leistet ebenso wichtige Arbeit als die berühmteste Schriftstellerin. Darum braucht sich auch niemand seiner Arbeit zu schämen. Jedes Knechtlein ist für das Ganze nötig und seine Arbeit unentbehrlich.

Darum, lieber Kopf, sieh nicht hochmütig auf die Füße herab, sondern sei ihnen dankbar für ihre Arbeit. Was wolltest du auch ohne sie machen?

Nach Dr. E. Müller: „In guter Zuversicht".

Es schimpfen viele über
Sachen,
Die sie nicht können besser
machen.

▫